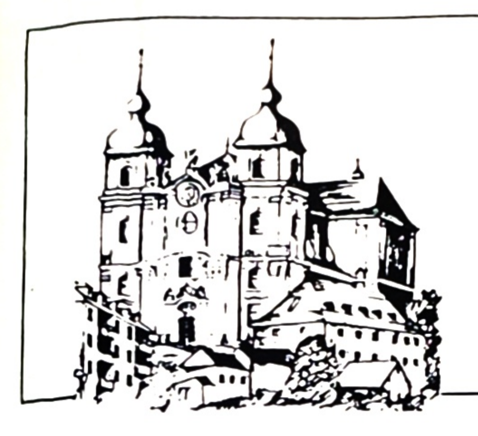
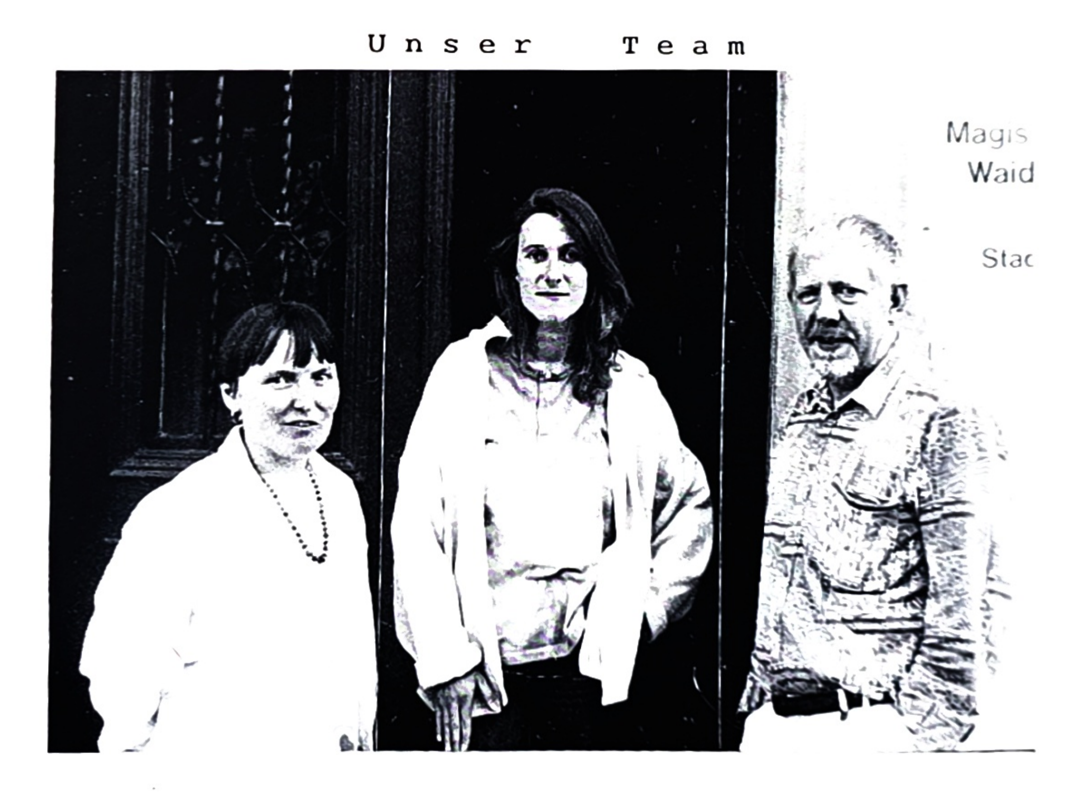


Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 295 | 1. Juni 1995 | 21. Jahrgang

ALTES GEMÄUER - JUNGES ENGAGEMENT

Unser Team



von links nach rechts:
Theresia Heigl (Beraterin), Regina Brix (Sekretärin),
Franz Steinkellner (Therapeut)

JUSY - Jugendberatungsstelle Waidhofen/Y: im ehemaligen Konviktsgebäude

Hier war ein leerstehendes Gebäude mit großen Raumreserven - da eine junge Initiative, auf der Suche nach einem Lokal; hier war eine Stadtverwaltung mit einem offenen Ohr - da waren junge Menschen mit einem fixen Plan. Aus beiden Vorbedingungen wurde es möglich, daß am 2. Dezember 1994 in der Kapuzinergasse 6 in Waidhofen/Ybbs die JUSY - Jugendberatungsstelle eröffnet wurde.

./.

"NÄGEL MIT KÖPFEN"

Bürgermeister Vetter freute sich in seiner Eröffnungsrede, daß es dem Verein "Jugendservice Ybbstal" gelungen sei, mit der Jugendberatungsstelle "Nägel mit Köpfen" zu machen. Mit einem wohlüberlegten Konzept soll mit qualifizierten Fachleuten an einem geeignet zentral liegenden Ort, in einer freundlichen ungezwungenen Atmosphäre umfassende Hilfestellung für junge Menschen in Problemsituationen möglich sein. In den zwei Räumen der Beratungsstelle arbeiten eine ausgebildete Lebens- und Sozialberaterin, ein Familientherapeut und eine Bürokraft. Junge Menschen können sich telefonisch wie persönlich in den Beratungszeiten an die Stelle wenden oder sich mit dem Therapeuten individuelle Termine ausmachen.

"DAMIT WUNDEN AUS DER JUGENDZEIT NICHT EIN LEBENLANG SCHMERZEN"

Ein Blick ins Konzept der Jugendberatungsstelle eröffnet den weiten Horizont der Aufgabenstellung.

* JUSY ist für junge Menschen in Problemsituationen (Beziehungsproblemen, Schwangerschaft, Probleme in Schule und Beruf usw.) eine qualifizierte, einfach zu erreichende Beratungsmöglichkeit, die eine gesamtmenschliche Entwicklung fördert, und der Abkapselung und Vereinsamung entgegenwirken will.
* JUSY bietet durch ihre Geschichte belasteten jungen Menschen (Gewalt in Familien, sexuelle Gewalt gegen Mädchen, Beziehungswaisen, Scheitern in der Arbeit,...) eine unbürokratische therapeutische Hilfe an, die sie auch für längere Zeiträume beanspruchen können.
* JUSY ist eine Anlaufstelle für gefährdete Jugendliche (Alkohol, Drogen, Kriminalität,...), die von hier aus an spezielle Stellen weitervermittelt werden können.
* JUSY ist eine Infostelle für die vielfältigen Möglichkeiten und Angebote im Bereich der Jugendeinrichtungen.
* JUSY ist auch für Eltern und Erzieher eine Anlaufstelle bei Problemen im Umgang mit jungen Menschen.
* JUSY will in Zukunft auch vorbeugende Bildungsarbeit machen, in dem die Beraterin von Jugendgruppen, Schulklassen, Lehrerkollegien, Elterngruppen, u.a. zur Bearbeitung von jugendspezifischen Problemen herangezogen werden kann.

EINE IDEE - MIT ZÄHIGKEIT VERFOLGT

Bei einem regionalen Jugendtreffen im Oktober 1991 stellten Jugendverantwortliche fest, daß es zunehmend mehr junge Menschen gibt, die mit ihren, zum Teil massiven Problemen oft sehr alleine dastehen. Es kam die Idee einer Anlauf- und Beratungsstelle mit niedriger Hemmschwelle und gesicherter Anonymität auf. Im Juni 1992 wurde der Verein "Jugendservice Ybbstal" gegründet, mit dem Ziel, Trägerorganisation einer regionalen Jugendberatungsstelle zu sein.
Es gelang in der Folge, die Stadtgemeinde Waidhofen/Ybbs sowie einige weitere Gemeinden des Ybbstales (Gresten, Sonntagberg, Opponitz, Ybbsitz, Randegg, St.Georgen am Reith und Weistrach), das NÖ. Landesjugendreferat, die Abteilung Jugendwohlfahrt der NÖ. Landesregierung von der Notwendigkeit einer Jugendberatungsstelle zu überzeugen und zur Unterstützung zu gewinnen. Von den letzteren

wurde im Jänner 1994 der Eignungsbescheid ausgestellt, der den Verein als anerkannten freien Jugendwohlfahrtsträger ausweist. Prominente Bürger der Region (Abt Berthold Heigl, Komm.Rat Erich Vetter, Prim. Dr. Rudolf Aschauer, HR Dr. Matthias Settele und StR. Alfred Mandl) unterstützten die Sache in einem Förderkommitee, das mithalf, private Spendengelder aufzutreiben. Junge Menschen, vor allem aus kirchlichen Jugendorganisationen, unterstützten mit unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden die mühselige Adaptierung der Räume, die sich jetzt freundlich und einladend präsentieren.
Mit 300 jungen Menschen wurde ein belebendes Eröffnungsfest gefeiert, bei dem ermutigt wurde, die Stolpersteine am Lebensweg ernstzunehmen, sie früh genug zu beseitigen - auch mit fachlicher Hilfe, bevor man sich daran wundschlägt.

RUF AN - SCHAU VORBEI

Diese Einladung von Jusy haben in den ersten Monaten der Beratungsstelle schon verschiedene Menschen angenommen. Das Mädchen mit einer belastenden Familiensituation, der Bursche mit Alkoholproblemen, die Mutter mit den Pupertätsproblemen ihrer Kinder, Jugendliche auf der Suche nach sinnvollen Ferienangeboten sind darunter wie ganze Schulklassen, die sich grundlegend informieren oder nur schnuppern. Ruf an, schau herein, soll verstanden werden als Einladung an junge Menschen, sich selbst ernstzunehmen, ihre Wunden, Verletzungen nicht zu verdrängen, Mut zu fassen und eine Kultur der Lebendigkeit zu entwickeln.



Öffnungszeiten:

Beratung: Mo und Fr 14.00 - 19.00 Uhr
Do 12.00 - 15.00 Uhr
Therapie: nach Vereinbarung
Büro: Mo und Do 8.00 - 14.00 Uhr

Tel.Nr. 07442/55439

Altar des Heiligen dar und machte mit ihnen Kreuze über den Altar. Sehr bekannt ist schließlich Ober St.Veit in Wien mit der seit 1365 bestehenden Veitskirche. Wiener und Wallfahrer aus der Umgebung kamen am 15. Juni nach Ober St.Veit und opferten in der Kirche Hahn und Henne.



Heute zu sehen - der "Hühnerstall " an der Rückseite des Altars

Der Aufklärungsschriftsteller Johann David Hanner veröffentlichte 1783 darüber eine Schrift mit dem Titel: "Der redende Hahn und die redende Henne zu St.Veit bei Wien". In Form eines Zwiegesprächs unterhalten sich der aufgeklärte Hahn und die junge Henne über Sinn und Zweck des Veitsopfers, wobei nicht gespart wird mit satirischen Seitenhieben auf das Hühneropfer in St. Veit und andere Mißstände. Der aufgeklärte Dialog schließt mit einer schonungslosen Verurteilung des Hühneropfers. "Henne: Wenn ich keine Henne wäre, müßte ich lachen. Hahn: Wenn du's nicht kannst, so tun es schon die Leute; sie lachen jene aus, die uns opfern.
Ich habe vor zwei Jahren einen braven Herrn fast eine halbe Stunde darüber lachen gehört."